

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrath zu Wilsdruff sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff.

Altammeberg, Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Keffelsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Linbach, Logen, Mohorn, Kunzig, Reufkirchen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberbermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Roigsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Keffelsdorf, Steinbach b. Mohorn, Seeligsdorf, Spechtshausen, Taubenheim, Ufersdorf, Weistroy, Wilsbera.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis ist vierteljährlich 1 M. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 M. 55 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens Mittags 12 Uhr angenommen. — Anfertigungspreis 10 Pf. pro vierzeiliger Zeile.

Druck und Verlag von Martin Berger in Wilsdruff. — Verantwortlich für die Redaktion Martin Berger dalebit.

No. 7.

Dienstag, den 16 Januar 1900.

58. Jahrg.

Sonnabend, den 20. dies. Mon., 3 Uhr Nachmittags

gelangt in Niederwartha 1 Handatlas und 1 Buch über das Naturheilverfahren zur Verheiligung. Biedererfassung im Gasthofe daselbst.

Wilsdruff, den 11. Januar 1900.

Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.
Schr. Busch.

Bekanntmachung.

Freitag, den 19. Januar d. J., Nachmittags 6 Uhr

öffentl. Stadtgemeinderathssitzung.

Die Tagesordnung hängt im Rathhause aus.
Wilsdruff, den 15. Januar 1900.

Der Bürgermeister.
Bursian.

Politische Rundschau.

Der Kaiser hielt am Freitag die erste diesjährige Hofjagd im Grunewald ab; am Morgen des Jagdtages war er erst von seinem Ausfluge nach Sietlin und viel wieder in Berlin eingetroffen. Die Jagd ergab reiche Beute, namentlich an Damwild; gegen 3 Uhr Nachmittags kehrte der Kaiser aus dem Grunewald in das Berliner Residenzschloß zurück.

Entkränkung der Mutter der deutschen Kaiserin. Die in Dresden lebende Mutter der deutschen Kaiserin, die Herzogin Friedrich von Schleswig-Holstein ist an einer rechtsseitigen Brustfell-Entzündung erkrankt. Gefahr ist nicht vorhanden, immerhin ist eine längere Ruhe erforderlich. Die Kaiserin Auguste Victoria wird ihrer Mutter einen Besuch abstatuen. Herzogin Adelheid ist geboren am 20. Juli 1885 als Prinzessin von Hohenlohe-Langenburg.

Der Reichstag erledigte am Sonnabend in der fortgesetzten Beratung des Spezialgesetzes des Reichsamtes des Inneren eine ganze Reihe weiterer Positionen desselben, u. A. die Titel „Förderung der Binnenschifffahrt“, „Aufwendungen für Einrichtungen und Veranstaltungen, welche allgemeinen Interessen des deutschen Handels und Gewerbes dienen“, „Reichsschulkommission“, „Kommission für Arbeiterstatistik“, „Statistisches Amt“, „Reichsgeheimheitsamt“ und „Patentamt“. Die mannichfachen Themata wurden hierbei erörtert, so die Fragen der Hebung der deutschen Binnenschifffahrt, der Zulassung der Realgymnasialabiturienten zum medizinischen Studium, der weiblichen Aerzte, der Besserung der Lage in der Hausindustrie, der Reform der Berufsstatistik, der energischeren Bekämpfung der Viehseuchen, der Hebung des Standes der Patentanwälte u. s. w. Schließlich vertagte sich der Reichstag bis nächsten Dienstag.

Berlin, 13. Januar. Die Affaire Krupp. Nachdem an die Firma Krupp das amtliche Ersuchen gerichtet worden ist, eine eventuell beabsichtigte Absendung von Kriegsmaterial einzustellen, wird jetzt von einem Offizier Blatte der Versuch gemacht, diese Aufforderung als vollständig überflüssig hinzustellen. Geschloßlieferungen an England seien nicht in Arbeit. Die Firma Krupp beobachtet den Grundsatz, keinerlei Mittheilungen an die nichttechnische Presse gelangen zu lassen. Aus diesem Grunde habe sie es auch diesmal abgelehnt; auch die Behauptung, daß die Firma Krupp wegen Lieferung von Schnellfeuergeschützen verhandelt, gehöre in das Reich der Fiktion. — Leider ist aus der Mittheilung nicht zu ersehen, ob sie von der Firma Krupp selbst herrührt, die also in diesem Falle von ihrem „Grundsatz“ abgewichen sein würde.

Der Herzog von Veragua, ein Nachkomme von Christoph Columbus, wird im Auftrage der Regentin von Spanien dem deutschen Kronprinzen den Orden des Goldenen Bliques überbringen. Dabei sei an eine nette Geschichte erinnert: Alfonso XII. verlieh dem Fürsten Bismarck ebenfalls diesen höchsten spanischen Orden, und der Fürst nahm ihn dankbar an, bis eine Kostenrechnung über mehrere tausend Mark Einschreibgebühren etc. folgte. Da erwiderte der Reichskanzler trocken, man möge den Orden wieder nehmen, und nunmehr wurden die Gebühren gestrichen. Fürst Bismarck hat das selbst erzählt.

Strenge Kälte hat sich seit Sonnabend wieder im größten Theil des deutschen Reiches eingestellt, die aus dem letzten Thauwetter gezogenen Schläufe, mit der Herrschaft

des Winters gehe es nun zu Ende, sind damit korrigirt. Immerhin dürfte die trockene Kälte nicht allzulange dauern und bald Schneefällen Platz machen. Der Acker kann noch viel Schnee gebrauchen.

Großherzog Friedrich von Baden sagt in einem Handschreiben an den badischen Militärvereins-Vorstand: „Meine langjährige Erfahrung lehrt mich, daß es Zeiten giebt, in welchen Partei- und andere Interessen die wahren Landesinteressen zur Seite schieben und kein Mittel scheuen, ihre verderblichen Ziele mit Nachdruck zu verfolgen. Da verwirren sich die Begriffe von Pflicht und Recht und werden umgestaltet zu Unrecht und Willkür, die Vorboten des Umsturzes. Diese Erfahrungen werden die treuen Kameraden von ihrem alten Landesherren gern so aufnehmen, wie er sie meint, als eine Mahnung zur Vorsicht in bewegter Zeit politischer Umtriebe.“

Aus Kamerun. Nach den letzten Nachrichten, die der „Köln. Ztg.“ aus Kamerun zugegangen sind, stand eine Strafexpedition der Schutztruppe in das Hinterland des Rio del Rey, wo Leutnant von Quast und der Forscher Conrau ermordet wurden, unmittelbar bevor.

Kaiser Franz Josef ist nun endlich einmal der Geduldsfaden gerissen, in der Wiener Hofburg hat sich der Monarch czechischen Abgeordneten gegenüber mit einer Deutlichkeit ausgesprochen, die nichts zu wünschen übrig läßt. Der Kaiser tabelte es bitter, daß die czechischen Reservisten bei Meldungen nicht mit „Hier!“ — nach der allgemeinen deutschen Armeedienstsprache — sondern mit dem czechischen „Jde“ antworteten. Der Monarch sagte: „Hier kann ich Ihnen nicht nachgeben und bin im Stande, das Standrecht zu verkünden, wenn sich in dieser Sache die Czechen nicht fügen. In Armeeangelegenheiten verstehe ich keinen Spaß. Die Armeesprache ist deutsch und bleibt deutsch!“

Der Transvaalkrieg. Das englische Parlament, das am 30. Januar eröffnet wird, soll sofort neue 400 Millionen Mark für den Transvaalkrieg bewilligen, und in London hofft man mit heißer Inbrunst, daß in den noch ausstehenden zwei Wochen General Buller am Tugelafluß einen Sieg errungen haben wird. Vor der Hand hat er freilich nicht bloß 35000 Boeren in einer uneinnehmbaren geltenden Stellung gegen sich, sondern auch den gewaltig angeschwollenen Tugelafluß vor sich. Und es muß abgewartet werden, ob ihm in dem Bemühen, die Boeren zu täuschen und zu überrumpeln, nicht das Malheur passiert, daß er selbst hinteres Licht geführt wird; die Gegenwart ist barmherzig. Die schwere Niederlage des Generals White in Babynith wird mit einigen Beschönigungen nun auch von London anerkannt. Die Boeren hatten alle Anhöhen um Babynith am 6. genommen, die Engländer sagen aber, zwei von diesen Hügeln hätten die Boeren wieder aufgeben müssen. Nun, der Rest genügt auch noch. In der ersten britischen Meldung sollten die Boeren bekanntlich geschlagen sein, und das wagt man nun doch nicht mehr zu behaupten. Gerüchteleise wird übrigens bereits behauptet, General Buller habe am Tugelafluß eine neue und schwere Niederlage erlitten. Das ist sehr wohl möglich, da das Terrain Gewaltmärsche der Boeren, wie diese sie so gern zu Ueberumpelungen zu benutzen belieben, in hervorragendem Maße gestattet. Eine neue Niederlage würde für General Bullers Armee zugleich Vernichtung bedeuten. — Auf dem westlichen und südlichen Kriegsschauplatz haben die Engländer ebenfalls neue Schläppen erlitten, namentlich bei Coles-

berg. Sie rächen sich dafür mit der komischen Meldung, Präsident Kruger sei zu dem am Modder-River kommandirenden Boeren-General Cronje gereist, um festzustellen, was zu geschehen habe. Die Boeren werden wohl ganz genau wissen, was sie zu thun haben, bisher hat man noch nie gemerkt, daß ihre Generale in der entscheidenden Stunde schwanken. Daß die britischen Generale sich nicht durch übermäßige Geistesgegenwart ausgezeichnet haben, beweisen ihre Niederlagen. Von den auf diesem Kriegsschauplatz operirenden Generalen entwickelt General French die meiste Mäßigkeit. Zu ihm wird auch der neue Generalstabchef Lord Kitchener stoßen und einen Marsch zu Lord Methuens Befreiung versuchen. Die Division des Leyters, die am Modder-River gewaltig geschlagen wurde, hat sich seit vier Wochen so gut wie gar nicht mehr gerührt. Lord Methuen soll ja irrthümlich sein; — wenn bloß nichts Anderes vorliegt. — Schaaren bewaffneter Swasis sollen in das östliche Grenzgebiet Transvaals eingefallen sein und daselbst eine große Anzahl Kaffern getödtet haben. Vermuthlich sind die Swasis zu diesem Einfall von den Engländern aufgehetzt worden.

Kurze Chronik.

Ein humoristischer Dieb hat in Oberursel ein lustiges Stücklein verübt. Ende Oktober wurden in einem Zeitraum von ungefähr vierzehn Tagen einem Oberurseler zwei Paar Stiefel gestohlen. Alles Nachsuchen war umsonst. Vor einigen Tagen bekam nun der Betreffende von Sachsenhausen ein Paket, in dem sich die beiden Paar Stiefel gerissen befanden. In dem beiliegenden Briefe stand, der Eigentümer möge die Stiefel wieder besohlen lassen und vorhüten, da sie etwas eng gewesen wären. Im Monat Februar wollte der Dieb die Stiefel wieder holen, um auf den Maschinenball zu gehen! Als Stunde der „Abholung“ gab er die Zeit von 12 bis 2 Uhr Nachts an.

Als der Centor der Wildbiede dürfte wohl ein 82jähriger Mann im lathringischen Gebirgsdorf Walscheid anzusehen sein, der, ein bisher nie zu fassender Kunde, endlich von einem Förster im Gemeindegewald Alberschweiler auf frischer That erwischt worden ist. Mit angeschlagenem Gewehr drohte er, auf den Beamten zu schießen, wenn dieser sich ihm zu nähern wage. Ein aus der Fabrik heimkehrender Glasarbeiter kam indessen dem Förster zu Hilfe, so daß der Wilderer überwältigt und entwaffnet werden konnte.

Der Polizeiwachmeister Morgenstern, dessen Entlassung aus dem Dienst wegen geblühlichen Mißbrauchs seiner amtlichen Befugnisse einer Dame in Bonn gegenüber wir gemeldet haben, ist verschwunden.

Der Sohn Crispi's wurde vom Gericht zu Rom in contumaciam zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der junge Crispi war angeklagt, die Juwelen seiner Freundin, der Gräfin Cellere, gestohlen zu haben.

Geheimnißvolle Todesfälle. In Badshunbad und dem Nachbarorte Rafosd kamen, wie man aus Budapest meldet, in den letzten Tagen 25 bis 30 räthselhafte Todesfälle vor. Die Leute fielen plötzlich nieder, und wenn der Tod nicht sofort eintrat, so wurden sie gelähmt und konnten weder sprechen noch ein Glied rühren.

Erdbeben. Am 5. Januar fand ein heftiges Erdbeben auf Sumatra statt. 14 Anstehungen wurden vernichtet, 19 Eingeborene kamen um. In Benkulen stürzten